

GEMEINDEBRIEF

Sommer 2011

der Evangelischen Kirchengemeinde Langenargen-Eriskirch



Liebe Gemeinde,

„Dankbarkeit ist der Wächter an der Tür zu meiner Seele. Ich wusste das doch, wie konnte ich es nur vergessen?“ Das sagte eine Frau, als sie nach einer Phase der Niedergeschlagenheit und Erschöpfung wieder Fuß fasste. Als sie aus dem Hamsterrad des Alltags ausgestiegen war und sich für eine Zeit in die Stille zurück gezogen hatte, entdeckte sie neu, wie viele Lichtpunkte und Perlen es in ihrem ganz normalen Alltag gab. Sie bekam wieder in den Blick, wie viel es in ihrem Leben gab, für das sie von Herzen dankbar war.

Dankbarkeit - der Wächter an der Tür zu meiner Seele. Das ist ein schönes Bild. So vieles stürmt auf uns ein. Gegen viele Anforderungen können wir uns gar nicht wehren. Und dann gibt es noch so viele gute und einleuchtende Gründe, sich Sorgen zu machen. Sie umschwirren uns wie die Insekten eine Straßenlaterne in einer Sommernacht. Stimmungen und Gefühle kommen und gehen – und wir können wenig tun, sie zu beeinflussen.

Aber es gibt da einen Wächter, den wir an das Tor unserer Seele stellen können, damit nicht alles ungehindert Zugang hat zu dem Kern unseres Wesens: die Dankbarkeit. Sie hilft uns, das Gute, den Segen, der beständig über unserem Leben liegt, nicht selbstverständlich zu nehmen. Wie leicht vergessen wir, dass es alles andere als normal ist, seit über 60 Jahren Frieden in unserem Land zu haben. Das

gab es noch nie in der Geschichte Deutschlands.

Wie selbstverständlich ist uns die große Auswahl an Lebensmitteln, das frische Gemüse und Obst, das wir das ganze Jahr zur Verfügung haben. Ohne Dankbarkeit werden wir wie blind gegenüber dem Guten in unserem Leben.

Eine der Witwen, die ihren Mann bei dem Attentat vom 11. September 2001 verloren hat, sagte: „Ich kann die Klagen der Ehefrauen über ihre Männer nicht mehr hören. Ich würde liebend gern über einen Klodeckel hinweg sehen, den mein Mann vergessen hat hochzuklappen, wenn ich nur noch mit ihm zusammen sein könnte.“ Ohne Dankbarkeit sehen wir das, was zu kritisieren ist, sehr klar, während alles andere im Schatten des Vergessens verschwindet.

Ihnen wünsche ich, dass sie die Dankbarkeit neu entdecken, ja, dass sie sie wie einen Wächter an das Tor Ihrer Seele stellen.

Ihre Pfarrerin Reinhild Neveling

MENSCHEN IN DER GEMEINDE

Der Glaube habe in ihrem Leben immer eine große Rolle gespielt, und, fügt Petra Paust hinzu, „ich habe eine fundamentale christliche Erziehung erhalten. Im Haus meiner Eltern war der Dorfpfarrer stets präsent.“



Petra Paust ist 1972 in Tettang geboren und wuchs „oberschwäbisch-katholisch“ auf einem Bauernhof in Holzhäusern zusammen mit drei Schwestern und einem Bruder in einer Großfamilie auf. Sie besuchte die Grundschule in Ober-eisenbach, danach die Realschule in Tettang. Danach begann sie eine Ausbildung zur Bankkauffrau in Friedrichshafen und machte die Fachhochschulreife in Ravensburg. Nach der Prüfung nahm sie sich eine eigene Wohnung und arbeitete in einer Bank in Tettang. 1993 kam sie durch die City-Bank nach Tübingen bzw. Reutlingen und wurde 1994 nach München als „Springer“ für den Großraum Süddeutschland versetzt, wo sie bis 1996 arbeitete und eine Ausbildung zum Zweigstellenleiter machte. 1997 wurde sie stellvertretende Zweigstellenleiterin in Pasing, „es war eine tolle Zeit“, sagt sie. In die Tettninger Fasnet als Hästrägerin involviert, lernte sie im selben Jahr ihren späteren Ehemann Jochen kennen, vielmehr „kannten wir uns schon länger, aber damals hat’s gefunkt.“ Ihr zukünftiger Mann arbeitete in Stuttgart als Vertriebsingenieur. Petra Paust wechselte zur Columbus Leasing GmbH nach Ravensburg, bei der sie im Außendienst im Bereich IT-Leasing für Kommunen und Firmen tätig war.

1998 heirateten Petra und Jochen Paust, und kaum nach Langenargen gezogen, bekam Jochen Paust ein Angebot in Norddeutschland. Petra Pausts Chef war mit dem Wechsel einverstanden, und das junge Paar kam 1999 nach Buxtehude, wo Petra Paust als Leiterin Vertriebsteam Nordwest arbeitete. „Ich bin von einer ewigen Unruhe geplagt“, sagt sie und fügt hinzu: „Es war eine tolle Zeit.“

In Buxtehude konvertierte Petra Paust im selben Jahr zur evangelischen Kirche. Sie sei „aus Überzeugung“ aus der katholischen Kirche ausgetreten, nicht weil ihr Mann evangelisch ist, sondern weil u. a. der Papst die Schwangerenberatung ausgesetzt habe. „Da ist man Christ, und dann war da eine schwere Leere.“ Ihre evangelisch geschlossene Ehe wurde von katholischer Seite bis heute nicht anerkannt.

Ein neues Angebot führte Petra Paust 2002 zurück nach Süddeutschland. Im November desselben Jahres unterbrach sie die Arbeit, da ihr alles zu viel, der Stress zu groß wurde. Im folgenden Jahr nahm sie ein Angebot als Großkundenberaterin einer Speichersystem- und Software-Firma an, „damals mein Traumberuf“, sagt sie. Zu jener Zeit führten sie und ihr Mann eine Wochenendehe zwischen Stuttgart und Tettang.

Nach einer Reise nach Wien, die Petra Paust ihrem Mann geschenkt hatte, wurde sie schwanger und ab dem dritten Monat krankgeschrieben. 2004 wurde Annika geboren. Ein Jahr später zog die junge Familie nach Langenargen-Bierkeller. Die Mutterschaft und die Ausbildung zur Tagesmutter waren, so Petra Paust, „ein Wendepunkt in meinem Leben. Ich hatte eine Art gefunden, meine Zeit anders sinnvoll zu nutzen.“ Petra Paust begann zu jener Zeit zusammen mit Frau Ritter die Kinderkirche in Langenargen zu gestalten. Bald darauf fing sie beim „Rumpelstilzchen“ zunächst als Kassiererin an und wurde dort 2009 Geschäftsführerin. Da war sie schon Mutter zweier Kinder, Mathilda wurde 2008 geboren. Zwei Jahre später folgte Fridas Geburt. Seit 2010 gestaltet Petra Paust in dem

neugegründeten Team den Kindergottesdienst unserer Kirchengemeinde mit. Ihren Hund Lena, Radfahren, Laufen, die Kinderkirche, „Rumpelstilzchen“, Freunde und Bekannte sieht sie als ihre Hobbys an. Nach ihren Wünschen gefragt, seufzt sie und lacht: „Mal wieder faulenzten, den Kopf frei bekommen! Und etwas zum Entstehen bringen und mitgestalten, auch mal wieder nähen, das wäre Glück.“

Auf Anekdoten aus ihrem Leben angesprochen, sagt Petra Paust nach kurzer Überlegung: „Eigentlich war es die Tatsache, dass wir drei Kinder bekamen, nachdem alles darauf hindeutete, dass wir kinderlos bleiben würden. Wir hatten gerade ein Haus für ein berufstätiges Ehepaar geplant, da meldete sich Annika an, und aus dem Arbeitszimmer in spe wurde ein Kinderzimmer. Dann kam Mathilda, und ein weiteres Zimmer wurde umfunktioniert. Als Frida sich dann anmeldete, wurde das ganze innere Haus umgebaut, und wir Eltern zogen ins Erdgeschoss. Das war recht kurios.“

„Egal, was war und kommen wird, der Glaube ist, was mich hält.“ Dass er ihr erhalten bleibe ebenso wie ihre unermüdliche Tatkraft, dies wünschen wir Petra Paust auch weiterhin. Und, so möglich, noch einige interessante Wendungen für ihr Offensein dem Leben gegenüber.

I. K.

AUS UNSERER GEMEINDE

Für Ihre langjährige ehrenamtliche Arbeit in der Evangelischen Kirchengemeinde Langenargen-Eriskirch wurden Waltraud und Helmut Traub mit der Johannes-Brenz-Medaille ausgezeichnet

Helfende Hände sind in der Gemeinde immer gefragt

Eriskirch/Langenargen - Wenn es brennt und klemmt, wenn Not am Mann ist, sind die Traubs immer zur Stelle: Waltraud und Helmut Traub aus Eriskirch liegt ihre Kirchengemeinde seit Jahren am Herzen. Mit 70 und 72 Jahren übernehmen die beiden Eheleute bis heute gemeinsam wichtige ehrenamtliche Aufgaben in der

Evangelischen Kirchengemeinde Langenargen-Eriskirch.



Pfarrerin Reinhild Neveling ist glücklich, solche treuen Helfer an ihrer Seite zu haben: „Wenn etwas rund um die Kirche zu tun ist, sind die Traubs immer für uns da“, erzählt Reinhild Neveling, die beim Evangelischen Oberkirchenrat eine seltene Auszeichnung für das Ehepaar Traub vorschlug.

Im Rahmen des Gemeindefestes der Evangelischen Kirchengemeinde Langenargen-Eriskirch am Sonntag konnten Waltraud und Helmut Traub jetzt die Johannes-Brenz-Medaille entgegennehmen, eine Dankesurkunde, benannt nach dem württembergischen Reformator. Die Kirche verleiht sie für ein ehrenamtliches Engagement über mindestens 30 Jahre. „Die Traubs sind schon seit Jahrzehnten in der Gemeinde aktiv“, stellte Pfarrerin Reinhild Neveling in ihrer Laudatio fest. Viele Jahre wirkte Helmut Traub aktiv im Kirchengemeinderat und im Posaenorchester mit. Seine Frau Waltraud engagierte sich rund zwei Jahrzehnte in der Kinderkirche, arbeitete bei den Kinderfreizeiten mit und begleitete bei Bedarf Gottesdienste in der Woche auf der Orgel.

Seit 1982 gehören die Traubs zum Besuchsdienst der Kirchengemeinde. Sie besuchen die Senioren der Gemeinde in Eriskirch bei Geburtstagen oder auch im Krankheitsfall. „Waltraud Traub hat den sozialen Blick für den Einzelnen. Ihr fein gesponnenes Netzwerk kommt immer dann zum Tragen, wenn ein Mitglied der Kirchengemeinde plötzlich und unerwartet ins Krankenhaus kommt und eben auch dort betreut werden muss. Sie hat ein feines Gespür für schwierige Situationen“, stellt Reinhild Neveling bewundernd fest.

Viele aus der Gemeinde freuten sich mit Traubs über diese Ehrung: „Ja, ihr habt das wirklich verdient“, versicherten ihnen viele. Eine Kirchengemeinde lebt von Menschen wie Traubs, die sehen, was nötig ist und tatkräftig zupacken.
Wolfgang Köhle

Die Evangelische Kirchengemeinde feierte ihr Gemeindefest

Großer Festtag unter der Linde

Langenargen – Überraschungen und noch vieles mehr bot das Gemeindefest der Evangelischen Kirchengemeinde Langenargen-Eriskirch. Pfarrer Ulrich Fentzloff und Pfarrerin Reinhild Neveling freuten sich sehr über die vielen Gäste.



Unter der Linde und rund um den Kirchturm der Friedenskirche Langenargen feierte die Gemeinde ein rundum gelungenes Fest mit einem flotten Rahmenprogramm, mit einem reichhaltig bestückten Flohmarkt und vielen kulinarischen Köstlichkeiten: Herzhafte Dinnete kamen aus dem mobilen Backofen der Bäckerei Metzler, das Altenheim Heilig Geist verwöhnte die Besucher mit einem Festbraten, Crepes

und Hot Dogs rundeten das Angebot ab. Für die kleinen Besucher wurden an der „Peace Bar“ leckere Cocktails ohne Alkohol gemixt.



Nach dem Festgottesdienst sorgte das Jugendblasorchester mit einem Platzkonzert für die musikalische Einstimmung und die Pfadfinder der Gemeinde organisierten auf der Spielwiese ein spezielles Angebot, auch im Kindergarten wartete auf die kleinen Besucher ein großes Spieleprogramm.



Der Erlös des Gemeindefestes geht an ein soziales Projekt in Rumänien und wird für die Möblierung des Gemeindesaals in Langenargen verwendet. Herzlichen Dank an alle Helfer und für die zahlreichen Spenden.
Wolfgang Köhle

... da wird auch dein Herz sein
(Matthäus 6,21)

Deutscher Evangelischer Kirchentag Dresden 1.- 5. Juni 2011

Das dritte Mal in Folge hieß es für uns, die Helfertruppe des VCP (Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder) aus Langenargen: „Der Deutsche Evangelische Kirchentag sucht fleißige Helfer!“ Das ließen wir uns nicht zweimal sagen. Der Kirchentag in Bremen 2009 hat unseren achtköpfigen harten Kern weich gekocht für das Erlebnis Kirchentag. Im darauf folgenden Jahr hieß es: München wir kommen! Nun schon zu elft halfen wir hoch motiviert in den Münchener Messehallen als Einlasskontrolleure.



Doch das war nichts im Vergleich zum diesjährigen Kirchentagserlebnis. In Dresden waren wir zu sechzehnt in der größten Messehalle eingesetzt: Papphocker für 5000 Besucher falten, Gäste wie Clemens Bittlinger, Margot Käßmann und andere. Doch diese Auftritte waren nichts im Vergleich zum Besucheransturm am Samstag, als der ghanaische Präsident Kufuor und Bundeskanzlerin Angela Merkel auf unserer Bühne eine Podiumsdiskussion zum Thema „Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung?“ führten. Innerhalb von 25 Minuten war die Halle gefüllt.

Unsere Aufgaben waren sehr unterschiedlich, die einen hielten ein

Absperrband, um den Weg für die Bundeskanzlerin freizuhalten, die anderen bewachten eine halbe Stunde Aktivisten, die mit Plakaten ausgerüstet gegen Angela Merkels Wirtschaftspolitik demonstrierten und wieder andere begleiteten die Bundeskanzlerin auf dem Weg zur Bühne und saßen während der Veranstaltung als Repräsentanten der Pfadfinder vor der Bühne.

Wieder sehr begeistert reisten wir am Sonntag zurück mit der festen Überzeugung 2013 in Hamburg dabei zu sein, wenn es wieder heißt: „Der Kirchentag braucht euch, liebe Helfer!“

Sandra Kley

Pfingstlager im Donautal

Umrahmt von der schönen blauen Donau, einer steilen Felswand und umgeben von dichtem Wald bauten die Pfadfinderinnen und Pfadfinder des VCP Stammes Graf Montfort aus Langenargen und Bavendorf ihre Zelte für das diesjährige Pfingstlager auf. Insgesamt 90 Pfadis des Verbandes christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder verbrachten vom 11. - 15. Juni 2011 tolle Tage im Donautal.

Unter dem Lagermotto, „Lernen durch ThUNfisch“ (Lernen durch Tun) wurden unterschiedliche Workshops absolviert, Lagerbauten gestellt und auf einem Geländespiel knifflige Aufgaben gelöst, so dass den Räubern keine Chance zum Überfall gelassen wurde.



Nicht nur bei diesem Geländespiel hatten sie es mit den Räubern zu tun. Auch des Nachts mussten sie stets auf der Hut sein, damit die Fahne auf dem Gemeinschaftszelt nicht entwendet wurde!

Wegen zu niedrigem Wasserstand fiel die geplante Kanutour leider sprichwörtlich ins Wasser. So wurden kurzerhand eigene Floße gebaut und am Ufer des Lagerplatzes zum Wasserspaß genutzt.



Highlight war am Abschlussabend ein riesiges Feuer, das aus dem Holz eines zu alt gewordenen Kletterturms auf dem Lagerplatz aufgeschichtet wurde. Schon jetzt freuen sich alle auf das nächste Lager!

Sandra Kley

NEUE TERMINE FÜR DIE KONFIRMATION

Die Landessynode hat beschlossen, dass zukünftig die Konfirmation in Württemberg grundsätzlich nach Ostern gefeiert werde; als allgemeiner Konfirmationssonntag gilt zukünftig Sonntag ROGATE - es besteht die Möglichkeit auf einen Sonntag davor, KANTATE, auszuweichen; oder auf den Sonntag danach, EXAUDI. Grundsätzlich bedeutet dies: Der Konfirmationssonntag liegt zukünftig i.d.R. im Monat Mai (wir können also immer dann den wunderbaren Choral singen: "Schmückt das Fest mit Maien"). Infolgedessen wird der Konfirmandenunterricht nach den Sommerferien, im September beginnen.

U. F.

Bibelkreis in der Sakristei Langenargen

Weiterhin singen, anbeten und danken wir unserem HERRN und Heiland, seit bald 39 Jahren. Zwar ist nur noch ein Gründungsmitglied dabei; doch die als Hauskreis gestartete kleine Gemeinschaft, die nach einer Woche der Besinnung mit

Pfarrer Richard Neumaier zusammen fand, pflegt freudig den Austausch über die Bibel, über alltägliche Fragen, besonders im Blick auf Bibelkenntnis, Wahrheitssuche, Wege der Heilung. Vielleicht fühlen wir uns Ältere etwas näher der ewigen Heimat, begnügen uns mit dem schlichten Rahmen der Sakristei unserer Friedenskirche; so wollen wir dennoch Seinen Geist in uns nicht „dämpfen“ (1. Thess. 5,19), sondern recht viel aus Seiner Fülle von Kraft und Liebe weitergeben an Beladene um uns her. Ob seltene oder häufige Besucher, sie dürfen sehr gerne bei uns sein, auch anonym, bei Verschwiegenheit: mittwochs ab 14.30 Uhr, im Zweiwochenabstand, in der Sakristei, um uns gemeinsam unserem Erlöser zu nahen und uns segnen zu lassen.

Kontakt: Herr Heimerdinger

Tel. 07543/2831

KLEINE FORSCHER

Am 07.06.2011 um 14.00 Uhr war es soweit: Der Evangelische Kindergarten Abraham in Langenargen wurde offiziell zum "Haus der kleinen Forscher" ausgezeichnet.



Fröhlich und stolz sangen die Kinder ihr Forscherlied: "Sonne, Wind und Wasser haben ganz viel Kraft..." Dann feierten sie gemeinsam mit ihren Eltern, Pfarrer Ulrich Fentzloff, Herrn Horst Lischinski aus Lindau, der die Auszeichnung feierlich übergab, den Erzieherinnen sowie Freunden und Förderern des Kindergartens ein großes Forscherfest.



Mit dem Forscherpass in der Hand gingen die Kinder zu den verschiedenen Experimenten zum Thema Gesundheit. Warum haben wir zwei Augen? Sind Mamas Beine länger als meine Beine? Wie viele Zuckerwürfel stecken in einem Glas Apfelsaft? Was kann ich mit meinen Ohren alles hören?



Wie fühlen sich Moos oder Kies unter meinen Fußsohlen an? Dies waren nur einige der Fragen, denen die Kinder an diesem Nachmittag auf den Grund gingen.

Am Ende des gelungenen Festes erhielt jeder kleine Forscher ein Forscherdiplom mit Namen und Stempel mit nach Hause.
Birgit Bradenbrink

Kreativtage für Kinder

Manchen werden die Sommerferien fast zu lang - und manche basteln, malen und tonen einfach gerne. Für diese - und andere Fälle - finden vom 5.-8. September wieder Kreativtage für sechs- bis elfjährige im Evangelischen Gemeindehaus statt: Vormittags von 10.00-12.00 Uhr in Eriskirch (mit Unterstützung der Bürgerstiftung Eriskirch) und nachmittags in Langenargen von 15.00-17.00 Uhr. Man kann an allen vier Tagen mitmachen oder einzelne Tage auswählen: montags wird eine Höhle gebastelt, dienstags getont, mittwochs werden gefundene Holzstücke bemalt und am Donnerstag werden Taschen genäht oder Schlüsselanhänger ausgesägt.

Übrigens: Falls jemand eine ganz, ganz alte Jeans hat, die er eigentlich wegwerfen würde - die könnten wir gut für die Taschen gebrauchen. Und vielleicht hat auch noch jemand ein Stückchen Spitze oder eine Borte „übrig“?

Ein Unkostenbeitrag ist ebenso erforderlich für eine Teilnahme, wie eine

Anmeldung:

Eriskirch: Familientreff Susanne Wagner

Tel.: 07541/981652;

Langenargen: Angelika Heimerl

Tel. (eventuell AB): 07543/499119

Am Ende solcher Kreativtage staunt man oft, was alles entstanden ist!

Angelika Heimerl, M.A.

BUCHVORSCHLAG:

LEBENSBIOD PAUL GERHARDT

**„Geh aus, mein Herz und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben.“**

Als „Sommer-Gesang“ ist dieses Lied in der Ausgabe eines Gesangbüchleins von 1666 überschrieben worden. Es gehört

heute mit seinen 15 Strophen zu den beliebtesten Gesangbuchliedern des berühmten Kirchenlieddichters Paul Gerhardt. Der Gemeindepfarrer Reinhard Ellsel schreibt in seiner Predigt zu diesem Lied von Paul Gerhardt: „Der Dichter malt mit seinen Worten Bilder, die bei uns Gefühle und gute Erinnerungen hervorrufen, ...das Herz wird leichter. Hier in der Schöpfung ist soviel von dem lebendigen Atem Gottes zu sehen.“

Der Musikwissenschaftler und Theologe Christian Bunners verbindet Gerhardts Lied mit dem „Paradiesgärtlein“ von Johann Arndt aus dem Jahre 1612: „Blumen, Bäume und Berge, Wild und Wasserbäche sind zeitliche und ewige Lobgesänge.“

In Gräfenhainichen, in der Nähe der Lutherstadt Wittenberg, wird Paul Gerhardt 1607 geboren. Der Vater stirbt bereits im Jahre 1619, die Mutter folgt ihm nur zwei Jahre später. Paul Gerhardt hat einen älteren Bruder und zwei jüngere Schwestern. Mit fünfzehn Jahren, im Jahre 1622, kommt er auf die Fürstenschule St. Augustin nach Grimma, in der Nähe von Leipzig. „Die Zukunft eines Landes wird in seinen Schulen geschmiedet, das wusste der junge Herzog von Sachsen, so gab es von 96 Schülerplätzen 46 Freistellen, um unabhängig von den sozialen Voraussetzungen eine Begabtenförderung zum Besten des Landes durchzuführen.“ (Christian Bunners)

Nach erfolgter Abschlussprüfung, Paul Gerhardt gehörte aufgrund der Vorsorge seiner Eltern zu den Kostschülern, nimmt er im Jahre 1628 das Studium der Theologie an der Wittenberger Universität auf. Nach einem Aufenthalt in Berlin, vermutlich als Hauslehrer, wo er nicht nur seiner späteren Ehefrau Anna Maria Berthold, sondern auch dem Kantor der Nikolaikirche Johann Krüger begegnet, wird er im Jahre 1651 auf seine erste Pfarrstelle nach Mittenwalde, südlich von Berlin berufen.

Wie überall im Lande trifft Paul Gerhardt auch in Mittenwalde auf jammervolle Verhältnisse nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges. Brandschatzung, Plünderung und Pest, Hunger und rohe Gewalt haben ehemalige Haushaltungen mit ihren fruchtbaren Äckern auf das Schwerste geschädigt. Christian Bunners

schreibt, dass mit der äußeren Verwüstung bei den wenig Überlebenden auch eine innere Verwüstung einher ging. Den Pfarrern fällt nach dem Krieg das schwere Amt der Seelsorge zu. Zwei bis dreimal wird am Sonntag Gottesdienst und Predigt gehalten und einmal auch an einigen Tagen in der Woche. Die Gottesdienste geben den geplagten Menschen eine Ordnung, einen Rhythmus, an dem sie Halt und Orientierung finden können. Insbesondere das Singen empfindet Paul Gerhardt als Umkehr zur göttlichen Ordnung. „Wer Gott lobt, lässt den Frieden kommen.“ (Christian Bunners)

In der Forschung wird Mittenwalde als Zeit der Entstehung der Kirchenlieddichtung von Paul Gerhardt angesehen, (andere halten die erste Berliner Zeit für die schaffensreichste.) Mit seiner Lieddichtung will Paul Gerhardt der Schwermut aufhelfen, er will Trost spenden, Mut machen zum Glauben und zum Leben, Hoffnung schenken. In der Crügerischen Gesangbuchausgabe von 1653 mit insgesamt 500 Liedern sind bereits 82 Lieder von Paul Gerhardt, die teilweise mit Melodien von Crüger versehen sind, enthalten.

Im Jahre 1657 wird Paul Gerhardt zu einer zweiten Diakonatsstelle an der Hauptkirche St.Nikolai in Berlin berufen. Hier treffen der Dichter und sein Kantor zusammen. Der Umzug nach Berlin mit seiner jungen Frau Anna Maria Berthold, die er zwei Jahre zuvor geheiratet hatte, musste rasch erfolgen. In Berlin wird das Ehepaar, wie so viele in ihrer Zeit vom schweren Los der häufigen Kindersterblichkeit getroffen. Von den fünf geborenen Kindern wird nur einer, Paul Friedrich, geboren 1662, überleben. Eine Gedenktafel, sie ist dem ersten gestorbenen Kind gewidmet, beinhaltet das Wort: „Wenig und böse ist die Zeit meines Lebens.“ (Genesis 47,9) Anna Maria Gerhardt stirbt 1668, nach nur dreizehnjähriger Ehe.

Wie konnte Paul Gerhardt in dieser Situation Gott Loblieder singen? Kommen wir noch einmal zurück zum „Sommer-Gesang“ und betrachten die Schönheit der Natur „der schönen Gärten Zier“, so erhalten wir eine Ahnung vom „Paradiesgärtlein“. Paul Gerhardt konnte

bereits den ewigen Sommergarten „auf dieser armen Erde“ schauen und bittet Gott, das ist sein Gebet, „lass mich an Leib und Seele grünen.“ Am 27. Mai 1976 stirbt Paul Gerhardt in Lübben/Spreewald.
K.B.

Buchvorschläge zum Vertiefen:

„Paul Gerhardt Weg-Werk-Wirkung“ - eine umfangreiche Gesamtdarstellung zu Leben und Werk von Christian Bunnens

„Du kommst und machst mich groß“- Predigten zu Liedern von Paul Gerhardt von Reinhard Ellsel

BRIEFWECHSEL (15. Folge)

Lieber Daniel,

"Mit der Bergpredigt lässt sich nicht regieren," dieses Zitat von Altbundeskanzler Helmut Schmidt wird allzu oft bemüht, wenn es darum geht, ob und in welchem Rahmen sich die Kirche in die Politik einmischen darf und soll, bzw. ob die Bibel überhaupt als Basis für die Abwägung politischer Entscheidungen geeignet ist. In den letzten Wochen rund um den Evangelischen Kirchentag ist wieder eine Diskussion über dieses Thema entbrannt - die Befürworter feiern die „mutigen Worte“ und politischen Positionen von Kirchenvertretern, die Gegner behaupten, Politik sei viel zu komplex, als dass sich unkundige Theologen ernsthaft einmischen könnten. Ich bin in dieser Frage wieder einmal hin und her gerissen. Ist es wirklich so, dass die Inhalte der Bibel - Nächstenliebe, Feindesliebe, Solidarität mit den Schwachen, Friedfertigkeit oder der Willen zur Versöhnung - tatsächlich nur für unser Privatleben dienen und nicht für gesellschaftspolitische Fragen als Leitfaden herangezogen werden können? Gibt es nicht tatsächlich Situationen, wo die Würde der Menschen, Freiheit und Gerechtigkeit, in einem Maße mit Füßen getreten werden, dass die Kirche mit ihren Vertretern - Theologen wie Laien - gefordert ist, einzugreifen? Denken wir nur an die grausamen Geschehnisse des Nationalsozialismus. Waren es nicht

gerade viele der Widerstandskämpfer, die aufgrund ihrer Verankerung im christlichen Glauben aktiv wurden? Oder denken wir an das Ende der DDR - es waren doch auch und v.a. die christlichen Kirchen die die friedliche Bürgerbewegung ins Rollen brachten.

Auf der anderen Seite erleben wir Predigten, die zunehmend geprägt sind von politischen Themen, die in manchen gesellschaftspolitischen Fragen Positionen vertreten, die ich nicht teilen kann und will. Wie tolerant muss ich hier als Gemeindeglied sein? Wie so oft, viele einzelne Fragen. Ich wäre dankbar für Ihre Überlegungen zu dem Thema, welche Rolle die christliche Botschaft im öffentlichen Leben spielen soll.

Vielen Dank vorab,
Ihre
Anna

Liebe Anna,

über die Frage, die Sie mir stellen, habe ich oft nachgedacht; ich vertrete eine vergleichsweise klare Auffassung: Politik als solche, ausdrücklich der Sprache politischer Tatsachen sich bedienend, hat im Rahmen einer Predigt gar nichts, aber überhaupt gar nichts verloren. Das Regnen politischer Begrifflichkeit von der Kanzel herab – das ist Propaganda!

Vor nunmehr vielen Jahren habe ich mit Ernst Jünger über diese Frage gesprochen. Er sagte, ich erinnere mich genau, natürlich müsse die Kirche (die Gemeinschaft der Gläubigen) gegen atomare Waffen sich auflehnen (damals ging es um die sogenannte "Nachrüstung" – wer sich erinnert!); aber die Sprache der Kirche müsse eine andere sein; die Sprache der Kirche sei prophetisch; die Sprache der Kirche sei dichterisch (in ihr habe der nüchtern kühle Jargon des Politischen kein Zuhause).

Ich meine, Ernst Jüngers Äußerung trifft den Nagel auf den Kopf. Politik kreist um die wesentlichen Fragen der Lebensgestaltung. Politik ist Ausdruck eines Nachdenkens über die Frage: Wie lebt der Mensch? - und wir erwarten von der Politik pragmatische Antworten. Politik soll nicht um den Brei herumreden. Wo materielle

Armut herrscht – gilt es politische Kräfte zu bündeln, Projekte sich auszudenken und in die Tat umzusetzen, Projekte, die es ermöglichen, gesellschaftliche Not zu lindern.

Die Hauptlinie der Kirche ist der Kampf gegen „geistige Armut“. Die Not der Menschen darf die Gemeinde Jesu keinesfalls gleichgültig lassen. Aber Kirche ist keine politische Partei. Kirche ist eine geistige Kraft - ihr Kampf muss auf geistiger Ebene geführt werden. Das kann und soll dazu führen, dass einzelne, ergriffen von der Botschaft des Christus, sich ins Zeug legen, ihre Begabung und ihre Überzeugung einsetzen, um Wirklichkeit zu gestalten, bzw. umzugestalten.

Aber die Kirche soll die Gläubigen auf einer tieferen Ebene ansprechen, trösten und ermutigen. Ihre Sprache ist das Gebet, der Gesang, die Sakramente (die Heilige Taufe und das Heilige Abendmahl), die Sprache der Kirche hat ihr Vorbild in der dichterischen Kraft der Heiligen Schrift.

Ich will in der Kirche nicht hören, was ich jeden Tag in der Zeitung lese, bzw. das im Fernsehen Gesagte noch einmal vorgesetzt bekommen. Ich bin ein erwachsener Mensch und kann mir meine eigene Meinung bilden. Ich brauche keine Pfarrerin und keinen Pfarrer, die mir sagen, was und wie ich zu denken habe, wie ich mich in politischer Hinsicht entscheiden soll. Kirche sollte geistiger Brunnen sein; sollte Menschen „anzünden“, sie begeistern, sie aus einer selbstgewählten Gleichgültigkeit herausführen; der Kirche geht es immer um den „kranken Nachbarn“ – allein gläubige Menschen brauchen die Poesie der Heiligen Schrift, sind angewiesen auf die Erfahrung des Heiligen, die Innenwände der Seele sollen beschrieben werden mit Worten des Christus. Vielleicht besteht die große Gefahr, dass Kirche banal wird, wenn sie die eigentliche Sprache nicht entdeckt, auf diese sich nicht besinnt.

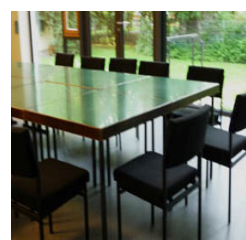
Herzlich grüßt Sie
Ihr
Daniel

GEMEINDEPROJEKTE

Liebe Gemeindeglieder,
wie in jedem Jahr bitten wir diejenigen Gemeindeglieder, die *keine* Kirchensteuer regelmäßig entrichten (hauptsächlich also Ruheständler), um Unterstützung unseres Wirkens. Es gibt ein buntes, vielfältiges Leben in unserer Gemeinde, und wir sind auf Ihre Hilfe angewiesen, um all den vielen Aufgaben gerecht werden zu können. Wir freuen uns, unabhängig von der Höhe, über jede Spende. Wir dürfen Ihnen an dieser Stelle einige Projekte vorstellen, damit Sie sich ein Bild machen können, wofür unter anderem Geld gebraucht wird:

z.B. für das Mobiliar...

Der Gemeindesaal in Langenargen ist renoviert. Hell und freundlich ist er geworden. Es fehlt jetzt nur noch, dass neue Tische und Stühle die Erneuerungsarbeiten abschließen. Es sind bereits 10.291 Euro für diesen Zweck gespendet worden. Immer noch fehlt ein kleinerer Betrag. Auch in Eriskirch müssen neue Stühle für den Kirchenraum angeschafft werden. Hierfür sind bisher 1.482 Euro an Spenden aufgebracht worden.



z.B. für die Kirchenmusik...

Die Orgel gehört unbedingt zum Gottesdienst. Ihr Klingen trägt nicht nur den Gesang der Gemeinde, schafft vielmehr überhaupt die Atmosphäre der Verinnerlichung und der Andacht. Orgeln sind auf Pflege angewiesen. Vieles erledigen unsere Organisten selbst.



Aber jährlich einmal gilt es die Orgel zu überholen und zu stimmen. Die Orgel in Langenargen braucht irgendwann neue Tasten. Auch für die Kirchenchorarbeit müssen immer wieder neue Noten angeschafft werden.

z.B. für unsere Jugendarbeit...

Die Jugendarbeit ist mit ein Juwel unseres Gemeindelebens. Die Pfadfindergruppen in Langenargen, die Eriskirchner Gruppe Cross 'n' Hope, die Theatergruppe, die Jungschar, die Aktivitäten der Kleinen Kirche, der Kinderbibeltag. Es ist ganz wichtig, dass wir Kirche auch in die Zukunft hinein mit Gottes Hilfe bauen.

Natürlich sind wir auch für jede nicht zweckgebundene Spende dankbar.

Unsere Bankverbindung finden Sie auf der letzten Seite dieses Briefes. Oder verwenden Sie einfach den beigefügten Überweisungsträger. Ab einem Betrag von 100 Euro erhalten Sie eine Spendenbescheinigung; im Falle eines geringeren Beitrags genügt der Kontoauszug zur Vorlage beim Finanzamt.

In geistiger Verbundenheit bedanken wir uns sehr herzlich!
U.F.

GEDICHTE

Am Abend

Es ist nun wieder milder Abend
der Himmel wölbt sich sammetweich,
ein kühler Wind, erquickend, labend,
streicht zärtlich wogend über'n Teich.

Ein Sternlein hoch am Himmel funkelt,
es grüßt herab, bevor es dunkelt.
Und immer mehr erstrahlt und glänzet weit
im Raum aus Zeit und Ewigkeit
das Firmament mit Mond und Sternen
und grüßt herab aus weiten Fernen:
Guten Abend, gute Nacht, sanft und sacht
von vierzehn Engelein bewacht!

Anneliese Greiter

Herbst

Sonnendurchflutet ist der Tag
so, dass man im Hause nicht bleiben mag.
Der Himmel ist blau
und der Wind so lau
und in der herbstlichen Luft
liegt ein eigner Duft
nach vertrocknetem Laub,
das fiel in den Staub
der Erde von Strauch und Baum
und wie ein feiner Flaum
senken sich Nebel über Feld und Tal
und den bunten Wald zumal.

Auf den Wiesen blühen Herbstzeitlosen
und feuchte Perlen glänzen in Moosen.
Noch einmal hat die Welt ganz verzückt
sich im Herbst so reich geschmückt.
Die Vöglein singen
und Wasser und Bächlein springen.
Das Herz wird dem Wanderer so frei
und dankbar denkt er dabei:
O Gott, du hast diese Welt
für uns so wunderbar bestellt!

Anneliese Greiter

*Es grüßt Sie herzlich der Redaktionskreis
Karin Blasberg / Inge Jäger
Ilse Klauke / Astrid Kühn-Ulrich
Ulrich Fentzloff*

Koordination und Layout: Christine Kartmann

*Wir danken sehr herzlich den zahlreichen
ehrenamtlichen Austrägern für die Verteilung
des Gemeindebriefes.*

*Sie finden uns auch unter
www.ev-kirche-langenargen.de*

Gottesdienste der Evangelischen Kirchengemeinde Langenargen-Eriskirch

Sommer 2011

	Langenargen	Eriskirch
07.08.	10.15 Uhr Hl. Abendmahl	9.00 Uhr
14.08.	9.00 Uhr	10.15 Uhr Hl. Abendmahl
21.08.	10.15 Uhr	9.00 Uhr
28.08.	9.00 Uhr	10.15 Uhr Kirchenkaffee

September bis Dezember 2011

04.09.	10.15 Uhr Hl. Abendmahl	9.00 Uhr
11.09.	9.00 Uhr	10.15 Uhr Hl. Abendmahl
18.09.	10.15 Uhr	9.00 Uhr Kirchenkaffee 10.30 Uhr Kleine Kirche
25.09.	9.00 Uhr	10.15 Uhr Kirchenkaffee
02.10.	10.15 Uhr Hl. Abendmahl	9.00 Uhr
09.10. Erntedank	10.15 Uhr Hl. Abendmahl	10.15 Uhr Hl. Abendmahl Kleine Kirche
16.10.	10.15 Uhr	9.00 Uhr 20.00 Uhr Ök. Friedens- gebet in der kath. Kirche
23.10.	9.00 Uhr	10.15 Uhr
30.10.	10.15 Uhr	9.00 Uhr Kirchenkaffee
06.11.	9.00 Uhr	10.15 Uhr Hl. Abendmahl
13.11. Volkstrauertag	10.15 Uhr Hl. Abendmahl	9.00 Uhr Ökum. Gottesdienst
16.11. Buß- und Bettag	19.30 Uhr	18.00 Uhr
20.11. Ewigkeitssonntag	10.15 Uhr	10.15 Uhr
27.11. 1. Advent	10.15 Uhr	9.00 Uhr Kirchenkaffee 10.30 Uhr Kleine Kirche
04.12. 2. Advent	9.00 Uhr	10.15 Uhr Hl. Abendmahl
11.12. 3. Advent	10.15 Uhr Hl. Abendmahl	9.00 Uhr
18.12. 4. Advent	9.00 Uhr	10.15 Uhr Posaunen- Chor Friedrichshafen

Pfarrer Ulrich Fentzloff, Kirchstr. 11, 88085 Langenargen, Tel. 0 75 43/24 69, Fax. 0 75 43/91 26 83
 Email: pfarramt.langenargen@elk-wue.de. Pfarrerin Reinhild Neveling, Veilchenweg 10, 88074
 Meckenbeuren, Tel. 0 75 42/97 82 08, Fax. 0 75 42/97 80 61, Email: Pfarramt.Eriskirch@elk-wue.de,
 Vorsitzender des KGR: Reinhard Grözinger, Kiefernweg 20, 88085 Langenargen, Tel. 0 75 43/45 15
 Kirchenpflegerin: Claudia Kögel, Untere Seestr. 60/2, 88085 Langenargen, Tel. 0 75 43/13 81
 Öffnungszeiten des Pfarrbüros Kirchstr. 11, 88085 Langenargen, Di., Mi., Do., 8.30 – 12.00 Uhr
 Konto-Nr. der Kirchenpflege: Sparkasse Bodensee 20 50 12 50 (BLZ 690 500 01)